

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

74 (16.3.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-828298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-828298)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die Nachrichten erscheinen täglich, aus an den Sonntagen, Bezugspreis oben...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von B. Schart, Imb. Dr. Alfred Schart (im Feibe), Verlagsgesellschaft...

Nummer 74

Oldenburg (Oldb), Montag, den 16. März 1942

76. Jahrgang

Der Führer gedenkt der toten Helden

Weibestunde im Berliner Zeughaus Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 15. März. Im Gedenken an die gefallenen Helden des Weltkrieges...

Spalier der Wehrmacht die Ruhmeshalle preussisch-deutschen Soldatentums. Im Lichtof des Zeughauses haben sich...



Von erfolgreicher Feindschiff vor der U-Boote jüdisch (PK-Aufnahme: Kriegsbildbericht Dietrich/SS-3)

Er führte sie zum Siege! Vizeadmiral Doentz zum Admiral befördert

Berlin, 14. März.

Vor 48 Tagen erschien die erste Meldung über Erfolge der deutschen U-Boote...



Er führte sie zum Siege! Vizeadmiral Doentz zum Admiral befördert

Die Rede des Führers

Wer ist das Chaos?

Berlin, 15. März.

Als wir im Jahre 1940 zum ersten Male in dieser Halle den Selbengedenktag uneres Volkes feierten...

täglich entehrende, sondern besonders wirtschaftlich wahrhaft vernichtende. Eines der fleißigsten Völker der Welt erlebte den fortgeschrittenen Abbau seiner wirtschaftlichen Grundlagen...

Das Gewerke liegt hinter uns!

Wir wissen es heute, daß schon in den Jahren 1937 auf 1939 in England, in Frankreich und insbesondere in Amerika bei den wirtschaftlich allein maßgebenden jüdischen Kreisen...

Gerade diese so fremde, ja unverständliche Mentalität muß uns aber darüber belehren, wie notwendig nach der Ablehnung aller deutschen Abrüstungs- und Verständigungsangebote die militärische Vorbereitung des deutschen Volkes...

worden war. Mit höchster Zuversicht dürfen wir hoffen, auch den zweiten erfolgreich zu bestehen. Und tatsächlich lagen schon im März 1941 die Ergebnisse eines Kampfes...

über auf allen Schlachtfeldern siegreich standhalten ließ, läßt uns aus tiefstem Herzen Jenem danken, ohne dessen Schutz und Schirm alle menschliche Kraft...

nach bringen mag, es nur leichter sein kann als das, was hinter uns liegt.

Nie mehr Volkshewismus in Europa

Wochenlang früher als je Erleuchtung oder wissenschaftliche Voraussetzungen annehmen lassen, trat ein Winter über unsere Armeen herein, der nimmer dem Gegner vier Monate Zeit aus, innererliche die Wende in diesem schicksalhaften Ringen herbeizuführen.

einmalige Kubestaten gelten werden. Im Verein mit ihren tapferen Verbündeten hat sie die immer neuen russischen Aufgebote angegriffen, geschlagen, aufgelöst, um neuen Durchbrüchen gegenüberzutreten.

Wir alle empfinden in diesem Augenblick die Größe der Zeit, in der wir leben. Eine Welt wird neu gestaltet. Während im Fernen Osten das japanische Heidenvolk — genau so provoziert, geschmiedet und wirtschaftlich gedroht wie das deutsche und italienische — in genutzten Schlägen zur See, in der Luft und zu Lande die demokratisch-kapitalistischen Zwingburgen zerbricht, werden in Europa die Voraussetzungen geschaffen, diesem Kontinent seine wahre Unabhängigkeit zu geben.

Die Opfer werden nicht vergeßlich sein

Indem wir über diesen Entschluß als feierliches Bekenntnis proklamieren, werden wir am meisten der Opfer gerecht, die der Krieg des Jahres 1914 bis 1918, der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung und die Wiederherstellung unseres Volkes im Innern und endlich der Kampf der Gegenwart von uns gefordert haben und noch weiter fordern werden.

von uns fordern mag, diese Jahre des Kampfes werden trotz allem kürzere sein als die Zeiten jenes langen und gesegneten Friedens, der das Ergebnis des heutigen Ringens sein wird. Diesen Frieden aber so zu gestalten, daß er dem Opfer unserer Soldaten aus allen Schichten unseres Volkes heraus gerecht wird, ist die zukünftige Aufgabe des nationalsozialistischen Staates; denn sie alle sind gefallen für das ewige deutsche Volk, unser gemeinsames Großdeutsches Reich und eine bessere Gemeinschaft der Nationen unseres Kontinents.

Ob und in welcher Welt der amerikanische Präsident zu leben denkt, ist uns Deutschen gänzlich gleichgültig, seine Meinung aber, die deutsche oder gar die europäische Welt nach seinen Bedürfnissen auszurichten, das heißt die uns lieb gewordene eigene Welt zu stützen und eine uns verhasste fremde aufzurichten, wird nicht nur misslingen, sondern im Gegenteil: In diesem Versuch wird nur seine eigene Welt zu Grunde gehen. Was aber die Welt betrifft, Europa mit dem Volkshewismus zu bestrafen, so habe ich es schon an einer anderen Stelle ausgesprochen, daß der Staat, der sich dem Volkshewismus selbst am meisten verschrieben hat, ihm nachschleichen wird.

Meist als vierzehn Tage vor dem britischen Admiralitätshaus, um sich von dem Schicksal über die verlorene Seeschlacht in der Javo-See am 27. Februar zu erholen. Jetzt erst kommt sie mit „Einzelheiten“ heraus, die in langen Darlegungen, so gut es geht, die Niederlage, die man anfangs großmütig als einen Sieg hinzustellen versuchte, bemaßen soll.

Die Seeschlacht von Jaba im englischen Licht

Zwölf Kriegsschiffe gingen verloren — und das nannte man anfangs einen Sieg!

Frankreich bietet der Welt mit dem Prozeß von Riom ein seltsames Schauspiel. Schon der bisherige Verlauf des Prozeßes ließ klar erkennen, daß die Regierung in Ligny den Angeklagten nicht etwa, wie man hätte erwarten können, deshalb den Prozeß macht, weil sie Deutschland den Krieg erklärt und damit das französische Volk in geradezu verwerflicher Weise in diesen Krieg hineingezogen hat.

„In den Nachmittagsstunden des 27. Februar“ so heißt es in dem Bericht, „wurde breiten Bericht, befaß sich ein Geschwader, welches sich aus dem australischen Kreuzer „Perth“, dem britischen Kreuzer „Greter“, dem U.S.A.-Kreuzer „Houston“ und den dänischen Kreuzern „De Ruyter“ und „Jaba“ zusammensetzte, nördlich von Surabaja in See. In Begleitung dieser Schiffe befanden sich die britischen Zerstörer „Electra“, „Jupiter“ und „Encounter“, sowie der holländische Zerstörer „Kortenaar“. Um 16.14 Uhr nahm diese Flotte mit japanischen Flotteneinheiten ungefähr auf halbem Wege zwischen der Insel Bawean und Surabaja eine Kampfstellung an.“

Wie weit es nun mit dieser Prozeßformde bereits gekommen ist, zeigte sich im letzten Verhandlungstermin. Am Schluß der Sitzung konnte es sich der Kriegsbrandstifter Daladier erlauben, von der Anklagebank aus in unterschiedlichen Ausfällen die deutsche Wehrmacht herabzusetzen. Auch bei der Zurüstung in Deutschland, so erdreiste sich nämlich dieser entlarvte Katastrophopolitiker zu behaupten, seien schwere Fehler gemacht worden.

Auf die erneute Frage, ob Frankreich am 3. September 1939 in den Krieg eintrat und am 10. Mai 1941 der Krieg handhalten konnte, rief Daladier mit vor Erregung rotem Kopf in den Gerichtssaal: „Ja, ja, ja, ja! Frankreich durfte nicht bestialisch werden.“

Die deutsche Presse unaufhörlich den französischen Gehirn die Lügen einhämmern ließ, daß Frankreich angegriffen werde und der Krieg mit Deutschland unvermeidlich sei — ihm Berichter erstreckt sich heute, dem von ihm bezogenen französischen Volk höchst zynisch zuzurufen: „Frankreich durfte nicht bestialisch werden.“

Welche Schlussfolgerungen muß man daraus ziehen, wenn eine Regierung eine solche Prozeßführung will und damit die Abwägung der Schuld auf das französische Volk duldet? Gibt sie damit nicht zu erkennen, daß sie selbst mitschuldig ist an dem, was sie von den Kriegsverbrechern Daladier und Genossen so peinlich fernzuhalten bestrebt ist?

Die Feier am Ehrenmal

Danach verläßt der Führer durch den Mittelsgang den Vichhof und besichtigt unter Führung des Chefs der Seereschiffe, Konteradmiral v. v. eine Oberwasserflottille, in den unteren Räumen des Zeughauses, wo Uniformen und Waffen des deutschen Heeres, der verbundenen Armeen und der feindlichen Flotte in anschaulicher Weise gezeigt werden.

abjutanten der Wehrmacht beim Ehrenmal. Generalmajor Schmundt die Front des Ehrenbalkons ab. Während auch die Fahnen senken und Lied vom Guten Abschied erklingt, begrüßt der Führer mit seiner Begleitung — Kranz des Führers aus Lorbeer und weissen Lilien — in den Wehräumen des Ehrenbalkons. Zur stillen Gedenken beivort der Führer die Niederlegung des Kranzes noch einige Worte über die Bedeutung dieses Ehrenbalkons, die im letzten Augenblick der Freiheit und Ehre der Nation, die durch den Führer gestiftet ist.

Kranziederlegung durch den Führer im Ehrenmal. Mittelsgang durch den Führer und Spielleuten des Ehrenbalkons, bestehend aus einer Kompanie des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-4 vor dem schlichten Gedenkstein aufmarschieren.

unterstellt. Bald wurde er Befehlshaber der gesamten deutschen U-Bootwaffe. Mit der eigenen Kraft und Begleitungsabteilung, der Fülle seiner Kenntnisse und dem Schwermut, Persönlichkeit nahm er den Vortritt bei U-Bootwaffe in die Hand. Er hat das vom grünen Tisch aus, sondern lernte im erien Kommandanten und Besatzungen persönlich an. In vier Jahren einer rastlosen Massbildung gelang es ihm, die junge U-Bootwaffe personell und materiell zu einem Fortschritt vor sich bei Besatzungen unermesseter Schlagkraft zu entwickeln, das die Grund des Krieges dem Führer zur Verfügung stand.

Er führte sie zum Siege

eine so vernichtende Waffe zu schaffen? Es ist zunächst die Tat einzelner hervorragender Männer gewesen, an deren Spitze der Befehlshaber der U-Boote zu nennen ist. Er gehört zu den erfolgreichsten U-Bootkommandanten des ersten Weltkrieges. Schon als junger Seeoffizier war Karl Doenitz nachfolgender Chef der U-Boote, der 1938 im Mittelmeer und im Atlantik Handelskrieg führte. Aus der englischen Gefangenenschaft, in die er im Oktober 1918 geriet, entkam er, blieb der jungen Reichsmarine treu, war bis 1939 Chef einer Torpedobootflottille, dann Admiralsstabschef bei der Marineleitung der Nordsee und schließlich 1934 Kommandant des Schulkreuzers „Emden“.

Weitere politische Meldungen siehe vierte Seite

